



## Erfahrungen im Wohnprojekt Wo(a)hsinn in Aachen

Als wir, Beate und German, im Alter von „rund um die 60“ ein Paar wurden, stellte sich für uns die Frage, wo wir uns vorstellen können, uns gemeinsam zu beheimaten.

Wir waren uns schnell einig, dass wir in eine Gemeinschaft ziehen wollten. Es war ein gutes, für unsere Beziehung bereicherndes Gefühl, sich an so einer Stelle so schnell einig zu werden. Die Sehnsüchte passten zueinander.

Bei der Besichtigung Anfang 2012 im Aachener Projekt Wohnsinn-ac.de teilte Sabine uns mit, dass gerade eine Wohnung im Altbau frei geworden war. Ob sie uns die Wohnung zeigen solle. „Selbstverständlich“.

Große Wohnküche!! Drei geräumige Zimmer, hohe Decken, modern renoviertes Bad. Holzdielen. Die Bewohner waren eifrig am Arbeiten. Alte Türen abspachteln und schmirgeln, neue funktionsfähige Schlösser einbauen. Wir wussten sofort: Das isst!

Im Juni 2012 zogen wir ein. Das Projekt ist dem Mietshäuser-syndikat (MHS) angeschlossen, einem Dachverband selbstorganisierter Wohnprojekte in Deutschland. MHS und der Verein Wohnprojekt Wohnsinn e.V. sind Gesellschafter der Wohnsinn-Aachen GmbH.

Das MHS hat die ausschließliche Aufgabe in der Gesellschafterversammlung der GmbH, die Privatisierung der Häuser zu verhindern. Super! Das gefällt uns! Allmende, Gemeinwohl, Gemeinbesitz. Das passt! Alle Bewohner arbeiten mit...dürfen mitarbeiten! Wer es nicht tut, ist selbst schuld.

Gute Politik! Entscheidungen werden im Plenum getroffen. Es geht um Basisdemokratie. Schöne Idee! Wir sind begeistert! Gemeinsames Mittagessen an Samstagen.

Samstage sind Arbeitstage. German kocht gerne, es schmeckt!

Ein Konflikt wird sichtbar, als plötzlich ein Geschäftsführer sein Amt niederlegt und mit seiner Familie ausziehen will. Es bilden sich zwei Gruppen, die nicht mehr miteinander sprechen. Ein neuer Vorstand wird gewählt, neue Geschäftsführer eingesetzt. Die erste Klage vor Gericht wird eingereicht, es bleibt nicht die letzte. Das in der Satzung verankerte Veto wird ohne Begründung eingesetzt und instrumentalisiert. Die Atmosphäre wird giftig.

Im Kurs „Kraft der Gewaltfreiheit“ erfahren wir, dass es Wege gibt, Konflikte anders zu regeln, als über Gerichte. Wir lernen, dass Konflikte Ausdruck von verborgenen Problemen sind und ihre Bearbeitung eine Chance für die Gemeinschaft ist. Besonders die gewaltfreie Kommunikation und die Mediation haben uns angesprochen.

Es hat drei Jahre gebraucht, bis wir einen großen Teil der Bewohner für eine Mediation gewinnen konnten. Bisher haben wir zwei Sitzungen mit unserer Mediatorin gehabt und alle wollen weitermachen. Leider ist die andere Gruppe noch außen vor. Wir hoffen sehr, dass die Mediation uns wieder alle zusammenbringt. Das wird wohl noch einige anstrengende Sitzungen in unserer Gruppe erfordern.

Wir haben festgestellt, dass in unserer Gruppe vieles an Kommunikation und Umgang miteinander nicht gut läuft. Die Vorstellungen von einem gemeinsamen Wohnprojekt Wohnsinn liegen noch weit auseinander. Nun leben wir mit und in diesem Abenteuer, das Teil unseres Lebens geworden ist.

*Beate Haupt und German Rössle haben an der gfb-Fortbildung 2015 teilgenommen und sind gewaltfrei handeln Vereinsmitglieder.*

Einladung zur

## Fortbildung 2018 "Konflikte als Chance - Gelingende Beziehungen gestalten"

Konstruktiver Umgang mit Konflikten 25.-28.01.2018, Germete

Gewaltfrei kommunizieren und handeln 15.-18.03.2018, Imshausen

Zivilcourage-Training und Entscheiden im Konsens 19.-22.04.2018, Germete

Einführung in die Mediation, Perspektiven, Alltagstransfer 24.-27.05.2018, Germete

Der Flyer dieser Fortbildung liegt dieser Ausgabe bei.

## Einladung zum Sommertreffen in Magdeburg "Gewaltfreies Handeln wirkt"

Wir laden herzlich ein zum Sommertreffen: "Gewaltfreies Handeln wirkt" vom 25.-27. August 2017.

Am Samstag werden wir tagsüber auf spannenden Exkursionen gewaltfreies Handeln konkret in Magdeburg und Sachsen-Anhalt kennenlernen. Abends feiern wir unser 25-jähriges Vereinsbestehen.

Am Sonntag entwickeln wir in einer kreativen Werkstatt Zukunftsperspektiven zum gewaltfrei handeln Verein/Netzwerk 2030.

Einladung zum

## Kursabsolvent\*innen-Treffen 2018

Wir laden alle Absolvent\*innen unserer Fort- und Ausbildungen (Grund- und Aufbaukurse) herzlich ein zu unserem nächsten Absolvent\*innentreffen vom 16.-18. März 2018 bei eirene in Neuwied.

Das Treffen bietet Raum und Zeit für gegenseitigen Austausch und Beratung - auch mit ehemaligen Kooperationspartnern.

## Engagier' Dich für Gewaltfreiheit

- 80 % der Teilnehmer\*innen unserer Kurse engagieren sich gesellschaftlich
- Spende für unsere Arbeit
- Wirb' für unsere Kursangebote
- Gib' uns Feedback und Anregungen
- Werde Mitglied in unserem Verein

## Seminarangebote

**Gewaltfreier Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus** 15.-17.09.2017, Warburg-Germete

**Kreativ, Provokant, Gewaltfrei: Gewaltfreie Aktionen planen, durchführen und Spaß haben** 13.-15.10.2017, Germete

**Religion als Quelle der Kraft** - Zum Umgang von Christinnen und Musliminnen miteinander Workshop für Frauen in Kooperation mit dem Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V. 14. Oktober 2017, Köln

## Vereins-Termine

25. August 2017  
15-19 Uhr Mitgliederversammlung gewaltfrei handeln e.V., Kirchmöser

25.-27. August 2017  
gewaltfrei handeln Sommertreffen mit Feier zum 25-jährigen Vereinsbestehen und Zukunftswerkstatt

## Impressum

**Herausgeber:**  
gewaltfrei handeln e.V.  
Mittelstraße 4, 34474 Wethen  
Tel.: 0 56 94 - 80 33, Fax: 0 56 94 - 15 32  
info@gewaltfreihandeln.org  
www.gewaltfreihandeln.org  
www.facebook.com/gewaltfreihandeln

gewaltfrei handeln e.V. wurde 2011 mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

**Redaktion:** Gisela Dürselen, Ralf Becker  
**Auflage:** 2.000 Stück

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE17430609676021295300

CO<sup>2</sup>-neutrales Papier, 100 % Recycling

## Gemeinschaftsprojekte als Blaupausen für eine nachhaltige Gesellschaft



Die UN-Entwicklungsziele 2030

*Susanne Bürger*

Anstiften zum Nachmachen  
- Vitopia.de in Magdeburg

*Anja und Marius Pötting*

Keine Normalos  
- Vausshof.de bei Paderborn

*Peter Boppel*

Zur Ermutigung beitragen  
- Ökumenische Gemeinschaft Wethen

*Beate Haupt und German Rössle*

Erfahrungen im Wohnprojekt  
Wo(a)hsinn in Aachen

Susanne Bürger

Anstiften  
zum Nachmachen

Vitopia.de  
Magdeburg



Wenn man/frau an der Elbe nach Norden radelt, lädt ein kleines Café zum Verweilen ein. Das Café verde ist Teil der Vitopia-Genossenschaft, in der aktuell 13 Erwachsene und Kinder leben. Aktiv sind noch viele andere ...

Die Gemeinschaft Vitopia zeigt, dass es schon heute möglich ist, mit einem deutlich reduzierten Energieverbrauch auszukommen.

Für die Reduzierung der CO2-Produktion um 65 Prozent gegenüber dem Bundesdurchschnitt wurde die Genossenschaft 2015 mit dem Umweltpreis in der Kategorie Wirtschaft der Stadt Magdeburg ausgezeichnet. Seit 2016 wirbt der bekannte Postwachstumsökonom Niko Paech als Mitglied für Vitopia: „Vitopia ist ein kleines Projekt, an dem man Maß nehmen kann.“

Die Lebensgemeinschaft gibt Anregungen zum ressourcenschonenden Leben und bietet in Kooperation mit der Ökumenischen Initiative Eine Welt und der Katholischen Erwachsenenbildung Seminare zu Umweltthemen an. „Damit fällt die Ausrede weg, dass dies nicht ginge“, zollt der Umweltökonom Niko Paech dem Projekt Respekt.

Welche klimafreundlichen  
Lösungen nutzt Vitopia?

MOBILITÄT

Die Vitopia-Gemeinschaft nutzt möglichst umweltfreundliche Transportmöglichkeiten (Fahrrad, Bahn), ein E-Auto und möglichst wenig ein normales Auto.



Vitopia  
Apfel-  
safttrad

Flugreisen werden wenn irgendwie möglich vermieden. Das eingeseetzte E-Lastenrad verbraucht nur 2 % der Energie eines Autos. Geplant ist eine Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt sowie ein Fahrradverleih, um ökologische Mobilitätsalternativen zu fördern.

ERNÄHRUNG

Die Vitopia-Gemeinschaft ernährt sich fast ausschließlich vegetarisch, aus möglichst regionaler Herstellung und hat einen sehr geringen Fleischkonsum.

WOHNEN/ELEKTRIZITÄT

Die Vitopia-Gemeinschaft nutzt eine energieeffiziente Heizung, hat aktuell geringen Wohnraum pro Person und damit wenig zu beheizende Fläche, produziert eigenen Strom mittels eines Blockkraftwerkwerkes und bezieht Ökostrom.

Wohnraum wird unter sozialen und ökologischen Aspekten geschaffen. Die Bündelung verfügbarer Ressourcen wird schon bei der Planung berücksichtigt. Innerhalb des Projektes gibt es Familienwohnungen, WGs und Einzelzimmer.

KONSUM

Die Vitopia-Gemeinschaft schafft möglichst langlebige Produkte an und nutzt gebrauchte Güter. Durch die Durchführung von Flohmärkten wird eine Verlängerung der Gebrauchsdauer von Produkten ermöglicht.

Vitopia.de freut sich über Besuch - und ist eines der Exkursionsangebote bei unserem diesjährigen Sommertreffen (siehe letzte Seite).

Susanne Bürger ist Mit-Initiatorin von Vitopia. Als Absolventin der gfb-Fortbildung 2007 und der gfb-Ausbildungen zur Friedensfachkraft und zur Trainerin 2010-12 wirkt sie seit 2013 als gewaltfrei handeln Trainerin.

Anja und Marius Pötting

Keine Normalos

Vausshof.de  
bei Paderborn



Normalos sind die vom Vauß-Hof nicht. Das können alle in Scharmede bestätigen. Mal leben dort Wwoofer, internationale Freiwillige, die eine fremde Sprache sprechen oder schon von Weitem erkennbar ausländisch aussehen.

Mal läuft durchs Dorf – barfuß – Tina mit ihren Rasta-Locken, die in einem Bauwagen hinter dem Vauß-Hof wohnt und Permakultur-Designerin lernt. Oder Inge: Sie ist zwar Lektorin in der Kirche, praktiziert aber auch so seltsame Dinge wie Qi Gong.

Immer wieder sind da auch Praktikanten und FÖJler, beim Hoffest Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen – und dann die SolaWi-Leute von der Solidarischen Landwirtschaft. Von denen hieß es am Stammtisch: „Jetzt haben sie es auch noch geschafft, andere für sich auf dem Feld arbeiten zu lassen.“



Vaußhof  
Tischge-  
meinschaft

Kann so etwas gut gehen im ländlichen Scharmede?

Befremdende Begegnungen

Es kann, sagen Biobäuerin Anja Pötting und ihr Mann Marius. Auch wenn es für alle eine Herausforderung ist: Der Vauß-Hof braucht verbindliche Strukturen, die das Miteinander regeln – die alteingesessenen Scharmeder brauchen viel Offenheit und Toleranz.

Weil die Menschen vom Vauß-Hof so verschieden sind, haben sie auch unterschiedliche Kontakte

zum Dorf und tragen ihre Besonderheiten in viele Orte hinein. Für das Dorfleben ist das eine Bereicherung.

Denn während in der Gegend viele Bauern aufgeben, ihre Höfe abgewickelt werden und es einen Leerstand an Häusern gibt, entstehen auf der grünen Wiese viel zu schnell, wie Marius findet, Neubau-Siedlungen für junge Familien aus dem nahen Paderborn. Die orientieren sich in Richtung Stadt und haben nur wenig mit Scharmede zu tun.

Vorleben, nicht predigen

Der Vaußhof ist ein Nachhaltigkeitsprojekt: nicht nur, weil er Bio- und SolaWi-Hof ist, weil dort eigener Strom produziert wird und viele Dinge von der Werkstatt bis zur Küche gemeinsam genutzt werden.

Er ist es, weil er mit seiner vielfältigen Menschengemeinschaft andere zum Nachdenken bringt. Weil Lebensstile sichtbar werden, die nicht üblich sind. Das strahlt aufs Dorf aus: „Veränderung geschieht übers Vorleben, nicht übers Predigen“, sagt Marius.

Ab Ende August kommt nach vier Jahren kirchlicher Gemeindearbeit in den Philippinen die Familie Maier mit vier Kindern nach Deutschland zurück. Es gab die Wahl zwischen einem Ort, der beruflich von Vorteil ist, und einem, an dem das Wieder-Ankommen für alle am besten gelingen kann.

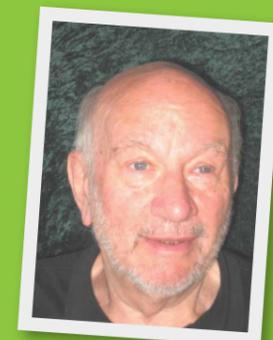
Einen solchen haben sie auf dem www.vausshof.de gefunden: weil dort jede und jeder so sein kann, wie er ist.

Anja und Marius Pötting sind Initiator\*innen des Vaußhofs. Beide haben an gfb-Fortbildungen (1999 / 2006) und an gfb-Ausbildungen zur Friedensfachkraft (2002-04 / 2007-09) teilgenommen und sind gfb-Vereinsmitglieder.

Peter Boppel

Zur Ermutigung  
beitragen

Ökumenische  
Gemeinschaft Wethen



konkret: Seit wann wohnst du in Wethen - und was hat dich bewegen, ausgerechnet in diese Lebensgemeinschaft zu ziehen?

Meine Familie und ich sind 1975 in unsere Gemeinschaft gezogen, haben sie also von Beginn an mitgeplant und -bedacht. Aus der 68er Generation stammend, haben wir damals schon aktiv nach Gemeinschaften in Berlin gesucht und bekamen über familiäre Kontakte von den Neugründungsabsichten des Laurentiuskonventes mit.

Wir sind dann zusammen mit einer zweiten Familie aus Berlin in das Projekt eingestiegen. Spannend war der Gedanke, wie sich ein Gemisch aus relativ frommen, aber nicht zu Kircheninstitutionen gehörenden Menschen mit Kirchenausgetretenen, Glaubensfernen und mit Agnostizismus liebäugelnden Menschen zu einer friedlich funktionierenden Gemeinschaft zusammenfinden können.

Alle aber waren an religiösen Fragen sowie an friedenspolitischen und emanzipatorischen Themen interessiert.

Ihr versteht euch als eine Art Wertefamilie. Wie glaubst du, könnt ihr als solche verändernd auf unsere Gesellschaft wirken?

Aus meiner Sicht ist eines der großen Menschheitsprobleme, das immer wieder zu Krieg und Gewalt führt, Clandanken: das heißt, überschaubare Gruppen bekommen durch Abgrenzung von anderen ihre Identität durch Projektion interner Konflikte auf "die Anderen".

So war und ist meine Vorstellung ein Modell darzustellen, in dem unterschiedlich tickende Menschen die immer zwischen ihnen aufkommenden Konflikte friedlich miteinander

zu regeln lernen – und dabei immer auch im Blick zu haben, wie stark das Clandanken über die Evolution in uns "eingefleischt" ist.

Worin siehst du die stärkste verändernde Kraft eurer Gemeinschaft?

Aus unserer Mitte sind „gewaltfrei handeln“, früher „Schalomdiakoniat“, und die „Zukunftswerkstatt Ökumene“ entstanden.

Wir beherbergen zudem seit vielen Jahren die deutsche Erdcharta-Koordinationsstelle „Ökumenische Initiative Eine Welt“ und werden jetzt im Sommer in unseren Räumen auch das europäische Netzwerk der Friedenskirchen „Church and Peace“ aufnehmen.



In allen diesen Organisationen hatten und haben Mitglieder unserer Gemeinschaft Stellen inne.

Jeder von uns ist irgendwie ökologisch, friedenspolitisch und gerechtigkeitssuchend "infiziert" und steckt damit (hoffentlich) in seinen Tätigkeits- und Lebensbereichen andere in der Gesellschaft an.

Hinzu kommt, dass uns Konsum und Konkurrenz wenig bedeutet und wir damit zur Ermutigung anderer beitragen können.

www.oeg-wethen.de

Peter Boppel ist Absolvent der gfb-Fortbildung 2008/09 und gfb-Vereinsmitglied.